

IHK Schleswig-Holstein | 24100 Kiel

An den
Vorsitzenden des Bildungsausschusses
Schleswig-Holsteinischen Landtags
Peer Knöfler
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

**Federführung Existenz-
gründung und Unterneh-
mensförderung**

Ihr Ansprechpartner:
Nils Thoralf Jarck
Telefon:
0451 6006-170
Telefax:
0451 6006-4170
E-Mail:
jarck@ihk-luebeck.de

26. Januar 2021

**Stellungnahme zum Antrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und FDP „Gründungsgeist im Land weiter stärken“ (Drucksache 19/2509)**

Sehr geehrter Herr Knöfler,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme zur Drucksache 19/2509 „Gründungsgeist im Land weiter stärken“. Gerade in Zeiten mit zum Teil dramatischen Umbrüchen ist es wichtig und richtig, den Blick für die mittlere und lange Frist nicht zu verlieren. Daher begrüßen wir es, dass sich der Bildungs- und der Wirtschaftsausschuss mit dem Thema der Gründungen bei uns im Land intensiv auseinandersetzen. Die Expertenanhörung im November war hier ein eindrucksvoller Auftakt. Im Folgenden nutzen wir gern die Möglichkeit, zum Gesetzesentwurf Stellung zu nehmen.

Die IHK Schleswig-Holstein ist die Arbeitsgemeinschaft der IHKs Flensburg, Kiel und Lübeck. Die IHK Schleswig-Holstein ist seit 1. Januar 2006 der zentrale Ansprechpartner für alle Fragestellungen zum Thema Wirtschaft, die mehr als nur regionale Bedeutung haben. Zu diesen Themen bündelt sie die Meinung der drei IHKs in Schleswig-Holstein, so dass diese gegenüber Politik und Verwaltung mit einer Stimme für die Wirtschaft im Lande sprechen.

Diese Stellungnahme beruht auf unseren Erfahrungen aus den Beratungen von Gründerinnen und Gründern sowie aus der Beratung unserer Mitgliedsunternehmen und Rückmeldungen aus der Mitte der Wirtschaft. Die Legitimation unserer Stellungnahme folgt insbesondere aus unseren wirtschaftspolitischen Positionen, die die Grundlage der politischen Arbeit der IHK-Organisation insgesamt sind. Diese wirtschaftspolitischen Positionen haben die drei Vollversammlungen unserer IHKs verabschiedet, und sie unterliegen ständiger Revision.

Grundsätzlich begrüßen wir den Vorstoß, Existenzgründungen als wichtigen Faktor für Strukturwandel und wirtschaftliche Dynamik zu sehen. Allerdings ist eine Fokussierung auf die sog. „Start-Ups“ mit innovativem Schwerpunkt und hochschulische Ausgründungen, wie in der Eingangsbeschreibung erwähnt, als zu kurz gegriffen. Kreative Ideen und wirtschaftliche Dynamik mit Gründungspotenzial entstehen in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft, nicht nur an Hochschulen.

Zu den im einzelnen genannten Forderungen:

- Eine „studentische Gründungsgesellschaft“ wird aus unserer Sicht weder Ideen noch tatsächliche Gründungen stimulieren und schafft nur zusätzliche Komplexität bei dem ohnehin schon anspruchsvollen Thema der Wahl der richtigen Rechtsform. Hilfreicher wäre stattdessen, die sog. Unternehmergesellschaft oder die gerade in der Überarbeitung befindliche Personengesellschaft zu nutzen.
- Gründungszonen an Hochschulen, das zeigen die bereits vorhandenen Projekte wie bspw. ZfE und starterkitchen in Kiel, GründerCube und Gateway49 in Lübeck, das Dock1 der Venture Werft an der Hochschule Flensburg und das STARTUP Center der FH Westküste, können für Studierenden einen hohen Nutzwert haben, schaffen sie doch Vernetzungsmöglichkeiten, fördern den Informationsaustausch und bieten über die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Institutionen und Unternehmen ein erweitertes Beratungsangebot. Zusätzliche Gründungszonen an den Hochschulen allerdings laufen Gefahr, Parallelstrukturen zu bestehenden Aktivitäten aufzubauen. Das wäre nicht effizient. Auch darf es nicht dazu kommen, dass in den Gründungszonen „Spiegelangebote“ zu den Angeboten der ortsansässigen Partner wie IHKs und Wirtschaftsförderungsgesellschaften geschaffen werden, weil auch dadurch Effizienzverluste entstünden. Somit halten wir zusätzliche Gründungszonen nur an den Standorten für sinnvoll, an denen es noch keine vergleichbaren Aktivitäten gibt und an denen so eine Initiative auch tragfähig aufzubauen und zu verstetigen ist.
- Eine Ansiedlung der vorgeschlagenen „Patent-Scouts“ in den Transfereinrichtungen der Hochschulen könnte helfen, wirtschaftliches Verwertungspotenzial und damit Gründungspotenzial zu heben. Allerdings bleibt die Frage, wer diese Patent-Scouts finanziert. Zudem benötigt so ein Vorhaben einen langen Atem, da die Patent-Scouts einerseits mit allen Institutsleitungen ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen müssen und andererseits proaktiv regelmäßig ins Gespräch mit den Akteuren insbesondere in den relevanten Instituten kommen müssen.
- Wir befürworten, gründungsinteressierte Frauen – wie alle anderen gründungsinteressierten Zielgruppen – zu fördern und für alle Interessierten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen zu wollen.
- Auch die Forderung, bestehende Programme für sozialunternehmerische Ansätze zu öffnen, begrüßen wir.
- Die Entwicklung eines Landeskonzepts zum Thema Entrepreneurship Education an Schulen findet unsere volle Unterstützung. Die IHK Schleswig-Holstein mahnt seit langem ökonomische Grundbildung in Sekundarstufe I und II und die Berücksichtigung unternehmerischen Denkens im weiteren Sinne an. Wir fördern Aktivitäten in dieser Hinsicht aktiv. Dazu zählen einzelne Projekte wie auch diejenigen, die im Rahmen von „Zukunftswerkstätten“ mit zahlreichen Akteuren unter Federführung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in den zurückliegenden Jahren entwickelt wurden. Bestätigt wurde auch hier, dass grundlegendes ökonomisches Verständnis jedem jungen Menschen bei der Einordnung und dem Verständnis von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen hilft. Leider hat die Landesverordnung über die Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung in den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen (OAPVO) das Fach Wirtschaft/Politik durch die Erweiterung von Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schülern geschwächt. Inwieweit hier ein Landeskonzept Abhilfe schafft, können wir erst bei Vorliegen des Konzepts beurteilen. Hinweisen möchten wir auch auf die Resultate des Projektes SEEd, an dem neben der Europa Universität Flensburg auch die Christian-Albrechts-Universität und die FH Kiel beteiligt waren und in dem Lehr- und Lern-Material für Schulen zum Themenkomplex Social Entrepreneurship entwickelt wurde.

- Eine „Gründungsberatung des Landes“ – unabhängig von der Zielgruppe – sehen wir sehr kritisch: die überwiegende Zahl der Gründungsangebote in Schleswig-Holstein ist für alle Interessierten zugänglich. Gerade auch die IHKs richten sich bewusst bei ihrer Planung und Terminierung auf die verschiedenen Zielgruppen aus und bieten daher explizit Informationsmöglichkeiten außerhalb der gängigen Bürozeiten und über unterschiedliche Formate. Aufgrund der Marktnähe der Gründungsakteure gerade aus den Kreisen der IHKs, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Hochschulen sehen wir keinen zusätzlichen Mehrwert in einer Gründungsberatung des Landes.

Ergänzend zu den in der Drucksache 19/2509 gelisteten Themen regen wir abschließend an, eine Meisterprämie für Industriemeister (analog zu einer Meisterprämie im Handwerk) und finanzielle Unterstützung von Einrichtungen bei Vorgründungsberatungen zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen



Nils Thoralf Jarck
Federführer Existenzgründung und Unternehmensförderung

PS: Kompletten Service und umfassende Wirtschaftsinfos rund um die Uhr finden Sie auf www.ihk-schleswig-holstein.de